

# Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pf., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrucksgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 57.

Winnenden, Donnerstag den 17. Mai

1900.

## Gras-Verpachtung.

Nächsten **Donnerstag den 17. Mai**, vormittags 11 Uhr wird  
im Rathause der heutige Grasertrag von den städt. Felswegen verpachtet,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Winnenden, den 14. Mai 1900. **Stadtpflege.**

Winnenden.

## Haus- und Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der **Johannes Ramm**, Zieglers Witwe,  
Katharine geb. Sulz hier, kommt auf Antrag der Erben an nächsten  
**Mittwoch den 23. ds. Mts.,**

zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung:

a) **vormittags 11 Uhr** in hiesigem Rathaus  
Gebäude Nr. 19 der Ringstraße,  
1 a 01 qm ein 2stöckiges Wohnhaus mit Keller u. Hofraum,

b) **von vormittags 8 Uhr an** in vorbeschriebenem Wohnhaus  
die **Fahrnis**, bestehend in: Büchern, Kleidern,  
1 Bett mit Bettzeug, Linwand, Küchenge-  
schir, Schreinwerk, allgemeinem Hausrat  
und Vorräten  
gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen sind.



Den 15. Mai 1900.

**K. Bezirksnotariat:**  
Wurf, Stv.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen **David Haag**, Webers hier, bringen  
am nächsten

**Mittwoch den 23. ds. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr

in hiesigem Rathaus durch den Unterzeichneten die Liegenschaft:  
Gebäude Nr. 8 der Schloßstraße,  
95 qm eine 2stöck. Behausung mit Stollanbau und ge-  
wölbtem Keller nebst eingerichteten Laden,

tag. zu . . . . . 4500 Mk.  
P. Nro. 1026 13 a 88 qm Baumwiese im Waiblingerberg,  
tag. zu . . . . . 600 Mk.

freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. Mai 1900.

**K. Bezirksnotariat:**  
Wurf, Stv.

## Darlehenskassenverein Winnenden, G. m. u. H. Bilanz 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 635.33	Guthaben der Inh. lauf.	M. 7499.99
Einzahlung bei der Aus- gleichstelle	" 2357.31	Rechnungen	" 19460.—
Anstände bei Inh. lauf.	" 16253.17	Anlehen	" 962.—
Rechnungen	" 8169.40	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 74.03
Darlehen	" 351.99	Reservefond des Vorjahrs	M. 74.03
Stückzinsen	" 568.84	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	" 131.42
Wert d. Mobilars	" 28.84	Stückzinsen	" 14.—
Ab für Abnutzung	" 540		
	M. 28,307.20		M. 28,141.44
Darab ab Passiva	" 28,141.44		
	M. 165.76		

Umsatz M. 56,448.64

Stand der Mitglieder 69.  
Winnenden, den 31. Dezember 1899.

Bereinsvorsteher: **Fr. Pfähler.**

## Auszüge aus dem Grundbuchheft

hält vorrätig und empfiehlt den wohlh. Schultheißenämtern die  
**E. Huss'sche Buchdruckerei, Winnenden.**

Winnenden.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu unserer  
am **Samstag den 19. Mai** im Gasthaus z. **Sonne**  
dahier stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

**Karl Schramm.**  
**Pauline Deeg.**

Obiger Einladung sich anschließend ladet zu zahlreichem  
Besuch ergebenst ein  
**Krauß z. Sonne.**

Winnenden.

## Eine frische Sendung Corinthen u. Mostrosinen

ist bei mir eingetroffen und empfehle solche äußerst billig.

**Adolf Dorn.**

Winnenden.

Schöne reingewaschene und selbstgesponnene  
**Rosshaare,**  
sowie **Ochsenschweifhaare**  
zu Matratzen sind fortwährend zu haben und empfehle billigst

**Albert Unkel jr., Sattler,**  
neben Herrn Metzger **Schmalzried.**

## Ratten Mäuse

werden **unfehlbar**  
vertilgt durch Paul's  
Rattenwürste

„Glires“ D. R. M.  
nant a. D. G., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift  
ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der  
Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.  
Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 J in Winnenden bei Apoth.  
Dr. Mager. Mein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.

## Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschöner-  
ung u. Berjüngung ihres Teints nur  
**Grolich's Heublumenseife**  
aus dem Extrakte der von Pfar.  
Kneipp so vielfach verordneten, die  
Haut erfrischenden und belebenden  
Heublumen erzeugt. Preis 50 J.

## Was ist Feraxolin?

**Feraxolin** entfernt Wein-, Kaffee-,  
Fett-, Linten-, als auch Harzflecke  
aus den heikelsten Stoffen, ohne  
Fäden zu hinterlassen.  
Feraxolin ist seit Jahren erprobt  
und ist gesetzlich geschützt. Preis  
einer neuartigen Metallhülse 35  
und 60 Pfennig.

Engros durch die  
„Engeldroguerie“ von **Johann Grolich,**  
f. l. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.  
In Winnenden bei **K. Schäfer, Seifenfieder.**

Winnenden.

## Feinste Allgäuer Delikatess-Käschen

sind wieder zu haben bei

**Adolf Dorn.**

## Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

**G. Suß, Buchdrucker.**



**Winnenden.**  
**Vergebung u. Wagner-  
 u. Schlosserarbeiten**  
 bei Beschaffung neuer Turngeräte.  
 1 wagrechte Leiter und 1  
 beweglicher Barren v. Holz.  
 Ueberschlag und Zeichnungen liegen  
 beim Stadtschultheißenamt zu Einsicht  
 auf und wollen diebezügliche Offerte  
 bis **Donnerstag den 17. dS.**  
 Mts. daselbst abgegeben werden.  
**Bauverwaltung:**  
 Clef.

**Feuerwehr Winnenden.**

 Nächsten Freitag den  
**18. dS. Mts.** findet die  
**Frühjahrsprobe** und  
**Musterung** statt. ver-  
 bunden mit **Uebergabe** der  
**Dienstehrenzeichen** für  
 25jährige Dienstzeit. Hierzu hat die  
 Mannschaft samtl. Züge von 1-11  
 einschl. auszurücken mit **voller Aus-  
 rüstung**. Nur **unabweisliche**  
 Gründe gelten als Entschuldigung.  
 Alle älteren Besitzer von Ehrenzeichen  
 sind kameradschaftlich eingeladen.  
 Antrittsplatz: **Marktplatz 5 1/2**  
**Uhr**, Beginn der Übung **punkt 6**  
**Uhr abends.**

**Das Kommando.**  
**Hertmannsweiler.**  
 Auf meiner Wiese im neuen See,  
 Winnender Markung, wurden mit  
 ca. **50 Stück Erlen** mutwilliger-  
 weise abgebrochen. Derjenige, welcher  
 mir den Thäter anzugeben weißt, er-  
 hält eine Belohnung von  
**10 Mark.**  
**Widmann z. Löwen.**

**Leutenbach.**  
**Hochzeits-  
 Einladung.**

Alle unsere Freunde und  
 Bekannte, bei welchen wir  
 unsere Aufwartung nicht per-  
 sönlich machen konnten, er-  
 lauben wir uns hiemit zu  
 unserer heute **Donnerstag**  
**den 17. Mai** im Gasthaus  
 zum **Löwen** dahier statt-  
 findenden

**Hochzeits-Feier**  
 freundlichst einzuladen.  
 Der Bräutigam:  
**Wilhelm Bähler.**  
 Die Braut:  
**Karoline Zinker.**  
 Die Eltern:  
**Friedrich Bähler,**  
 Affalterbach,  
**Friedrich Zinker,**  
 Leutenbach.

Obiger Einladung sich an-  
 schließend ladet ebenfalls zu  
 recht zahlreichem Besuche er-  
 gebenst ein  
**Ulrich z. Löwen.**

**Winnenden.**

**Sodawasser und  
 Brauselimonade**  
 empfiehlt **Marie Becker.**

**Griechische Weine,**  
 bewährte, unübertroffene  
 Qualitäten,  
 das Beste für Kranke und  
 Reconvalescenten,  
 anerkannte Preiswürdig-  
 keit,

eingeführt von dem  
**deutschen Spezial-Ein-  
 fuhrhaus**  
 für die edlen Weine  
**Griechenland's**  
**Friedr. Carl Ott,**  
**Würzburg.**  
 Niederlage in Winnenden  
 bei **Ernst Sommer,**  
 Konditor.

**Waschbär-  
 Seifenpulver**

macht die schmutzigste Wäsche  
**blendend weiß**  
 weiß von höchster Waschkraft.  
 Niederlage bei  
**G. A. Stütz,**  
**Winnenden.**

**Winnenden.**

**Frische Eier**  
 zum Eintalcken empfiehlt das 100  
 zu 4,80 und 5 Mk  
**Marie Becker.**

**Winnenden.**  
**Brut-Eier**  
 gebe ab aus meiner Spezialzucht  
 Hamburger Silberlack, sowie rebbuhne-  
 farbige Itallener (sind prämiierter  
 Abstammung.)  
**Ernst Ulrich, Maler.**

**Höfen.**  
 Der in letzter Nummer dieses Blattes  
 ausgedruckte

**Kleeverkauf**  
 findet wegen seitheriger Verpachtung  
 nicht statt.  
**Christof Kunst.**

**Winnenden.**  
**Röchin-Gesuch.**

Ein im Kochen sowie in allen  
 übrigen Haushaltungsgeschäften be-  
 wandertes Mädchen findet bis 1. Juli  
 gute Stelle nach auswärts.  
 Nähere Auskunft erteilt  
 Frau Flaschnermeister **Geiges.**

**Ulrich z. Würting.**  
 Tüchtige  
**Schreiner, Dreher,  
 Polierer,**

auch sonstige  
**Holzwarenarbeiter,**  
 die sich leicht in die Branche einarbeiten  
 können, finden bei mir dauernde, gut  
 bezahlte Arbeit.

**Wiß. Buchegger,**  
 Holzwarenfabrik.  
 NB. Bei entsprechender Arbeitsdauer  
 wird Reisegeld vergütet.

**Frachtbrieft**  
 zu haben bei **G. Guß, Buchbr.**

**Württembergischer Landtag.**

SCB Stuttgart, 12. Mai. (Kammer der  
 Abgeordneten.) Präsident Bayer eröffnet die Sitzung  
 um 9 1/4 Uhr. Am Ministerisch: Minister v. Bischof.  
 Eingelaufen ist eine Petition der bürgerl. Kollegien  
 von Cannstatt um Abänderung des Besetzungswurfs  
 betr. Erbauung einer linksufrigen Redarbahn. —  
 Hr. v. Gemmingen referiert über den Rechenschafts-  
 bericht des ständischen Ausschusses. Die ersten 8 §§  
 über die Wirksamkeit dieses Ausschusses zc. finden  
 keine Beanstandung. — Nieder referiert über die  
 Prüfung der amtlich veränderten Gesetze und Verord-  
 nungen zc. Der Ausschuss montirt, daß die Verfügung  
 über den Betrieb und die Ueberwachung der Privat-  
 trennanstalten dem Oberamtsarzt eine zu weit gehende  
 Befugnis einräumt, indem derselbe ermächtigt werde,  
 einen volljährigen in eine Trennanstalt aufgenommenen  
 Kranken von sich aus ohne vorgängige Entscheidung  
 des Medizinalkollegiums dann zu entlassen, wenn er  
 von der Unbedenklichkeit der Aufnahme nicht überzeugt  
 ist. — Vizepräsident Dr. Riens begründet diese  
 Bedenken unter Anführung eines Beispiels, welchem  
 der Minister des Innern ein gegenteiliges Beispiel  
 entgegenstellt, doch erklärt sich der Minister bereit,  
 eine neue Verfügung zu erlassen, welche die Oberamts-  
 ärzte verpflichtet, die Entscheidung dem Medizinal-  
 kollegium zu überlassen. — Bey wünscht für die Mit-  
 glieder des Hauses die Zustellung des Regierungsblattes.  
 Der Wunsch wird der Bibliothekskommission überwiesen.  
 Bei der Verfügung der Minister der Justiz und des  
 Innern über den Vollzug des Gesetzes betr. die  
 Zwangserziehung Minderjähriger ist bezügl. der Familie,  
 in welcher ein Zögling untergebracht werden soll, die  
 Rücksichtnahme auf die Konfession des Zöllings nicht  
 erwähnt, wohl aber bezügl. der Unterbringung in eine  
 Anstalt. Das Gesetz selbst läßt hierüber jedoch keine  
 Unklarheit zu, weshalb nach einer kleinen Debatte,  
 woran sich der Minister des Innern, Dr. Riens, Nieder  
 und Domkapitular Stiegele beteiligen, ein Antrag  
 nicht gestellt wird. Eine Verfügung des Ministeriums  
 des Innern betr. die Ausübung des Landtagswahl-  
 Gesetzes läßt zu, daß wenigstens einer der Wahlbesitzer  
 den Raum beobachten kann, in welchem der Wähler  
 seinen Wahlzettel ins Kouvert steckt. Diese Bestimmung  
 hält der ständische Ausschuss vom Sinne des Gesetzes  
 nicht entsprechend. — Der Minister des Innern giebt  
 eine beruhigende Erklärung ab und hält eine Änder-

ung der Verfügung für nicht notwendig. — v. Geh  
 unterstützt den Minister. — Dr. Riens und Schnaidt  
 haben jedoch noch Bedenken. — Der Minister des  
 Innern verteidigt nochmals die Ministerialverfügung,  
 woraus dieser Punkt verlassen wird. Am Minister-  
 tisch nimmt nunmehr Staatsrat v. Weizsäcker mit  
 Ministerialrat v. Habermas Platz. Der städtische  
 Ausschuss beanstandet einige Bestimmungen in der  
 Ministerialverfügung betr. die Trennung des Mesner-  
 dienstes vom Schulamt zc. — Staatsrat v. Weizsäcker  
 führt nach einer Bemerkung des Domkapitulars Stiegele  
 aus, daß es ihn freue, diese in den Blättern so breit-  
 getretene Frage an berufener Stelle behandelt zu sehen.  
 Seine Entschlieung müsse er sich vorbehalten. Hierauf  
 wird die Angelegenheit an die Volksschulkommission  
 verwiesen. — Zu der 3. Abteilung „Verwaltung der  
 Staatschule“ referiert Hr. v. Gemmingen. Eine  
 Beanstandung gegen die bezügl. §§ wurde nicht gemacht  
 und hierauf die Sitzung um 10 3/4 Uhr geschlossen.  
 Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr. Tagesordnung:  
 Mädelereingabe.

— 15. Mai. Die Kammer der Abgeordneten  
 hatte heute schon wieder mit der progressiven Umsatz-  
 steuer sich zu beschäftigen. Die mittleren und kleinen  
 Mühlen Württembergs beklagen sich bitter über die er-  
 brüdende Konkurrenz der Riesmühlen bei Ludwigs-  
 haben und wünschen eine progressive Umsatzsteuer für  
 die Großmühlen im Lande und einen gestaffelten  
 Eisenbahntarif für ausländisches Mehl gegenüber dem  
 Getreidetarif und endlich auch die Aufhebung der Zoll-  
 kredits für die Großmühlen. — Berichterstatter war  
 der Volksparteiler Abg. Schöck, der die Notlage der  
 württembergischen Mühlenindustrie, wodurch auch die  
 württembergische Landwirtschaft in Mitleidenschaft ge-  
 zogen wird, anerkannte, im übrigen aber sich gegen  
 eine progressive Umsatzsteuer aussprach und die  
 Petitionen namens der Kommission der Regierung nur  
 zur Kenntnisnahme zu überweisen beantragte. — In  
 gleichem Sinne sprach sich der Mitberichterstatter Rath  
 aus, wogegen der gleichfalls volkparteiliche Abgeordnete  
 Schmid-Besigheim, unterstützt von den Abg. v. Geh,  
 Dr. Riens, Sommer und Spieß unter Vorbringung  
 eines reichhaltigen statistischen Materials für eine  
 Uebergabe der Petitionen an die Regierung zur Er-  
 wägung sprach. — Der Finanzminister bekämpfte den  
 Antrag auf eine progressive Umsatzsteuer der Groß-  
 mühlen, welche die Riesmühlen am Rhein doch nicht  
 treffen würde, versprach jedoch die Sache bei der

Steuerreform in Erwägung zu ziehen. Der Minister  
 des Innern aber, welcher erschreckende Zahlen über  
 den Rückgang der Mühlenindustrie Württembergs in  
 den letzten 10 Jahren vortrug, erklärte, er habe nichts  
 dagegen einzumenden, wenn die Sache der Regierung  
 zur Erwägung überwiesen werde. Doch ist auch er  
 gegen eine progressive Umsatzsteuer. — Der Sozial-  
 demokrat Kloss ist gegen alle Anträge, welche den  
 mittleren und kleinen Mählern oder den Landwirten  
 helfen sollen. Er verlangte kurz und bündig möglichst  
 billige Lebensmittel. — Die Kommission war endlich  
 damit einverstanden, den Antrag der Regierung zur  
 Erwägung zu überweisen, und demgemäß beschloß  
 auch das Haus mit großer Majorität. — Morgen  
 Fortsetzung dieser Debatte und Beratung anderer  
 Petitionen.

**Landesnachrichten.**

\* **Winnenden, 15. Mai.**  
 — Die Wetterheiligen haben wieder einmal  
 ihrem gefürchteten Renommee alle Ehre gemacht.  
 Schon seit einigen Tagen war die Temperatur ziem-  
 lich zurückgegangen. Am Sonntag schien zwar  
 die Sonne eine Zeit lang ganz kräftig; dann aber  
 stellte sich bei (glücklicherweise) bewölktem Himmel  
 ein scharfer Nordostwind ein, der einen weiteren  
 Temperaturniederschlag mit sich brachte. Gestern  
 Montag hatten wir bei kühler Temperatur wech-  
 selhaft Niederschläge, die in höheren Lagen als Schnee  
 niedergingen. Heute früh präsentierten sich aber  
 auch die Thäler im Winterkleide! An den Bäumen  
 richtete die Schneelast großen Schaden an; zahl-  
 reiche Zweige und kleinere Äste wurden herunter-  
 gerissen und versperrten teilweise auf den Wegen  
 die Passage. Manche Besitzer von Obstbäumen  
 schüttelten oder ließen den Schnee von den Bäumen  
 schütteln. Indessen erzählt man sich, daß anno  
 1847 die Wetterituation eine ähnliche war und  
 daß damals der Obsterttrag derjenigen Bäume nicht  
 beeinträchtigt wurde, welchen ihr Schneeschmuck  
 gelassen wurde, während andererseits die abge-  
 schüttelten fast nichts mehr trugen. Aus dem  
 ganzen Lande sind Berichte über den Schaden zu  
 lesen, welchen die unzeitgemäße Witterung ange-  
 richtet hat. Der Schaden kann in seinem vollen  
 Umfang noch nicht ermessen werden; aber ba  
 überall die Vegetation schon weit vorangeschritten



war, so kann es ohne ziemlich starke Schädigung derselben kaum abgehen.

**Winnenden, 15. Mai.** Eine stattliche Anzahl von Kunstfreunden hatte sich am Sonntag Abend in der Schloßkirche eingefunden, um der geistlichen Musikführung anzuhören, welche von dem erblindeten Orgelvirtuosen aus der Wiesche, Mählsheim und der Dratoriensängerin Fräulein Anna Wente, Hannover, veranstaltet wurde. Das — in Anbetracht dessen, daß nur 2 Personen thätig waren — abwechslungsreiche Programm enthielt fast nur Stücke unserer ersten Meister. Der Organist erledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick und die Wiederholung der Orgelkompositionen zeugte von der geistvollen Auffassung des Konzertgebers. Vergewärtigt man sich noch, daß der Konzertgeber blind ist und sieht man die durchweg farbige, relativ wohlgelungene, von ihm selbst besorgte Registrierung bei allen Orgelsachen, auch bei den manchmal ziemlich schwierigen Begleitungen zu den Soloplecen, sowie die große Gewandtheit im Pedalspiel in Betracht, so darf man wohl sagen: Herr aus der Wiesche ist ein wirklicher Künstler auf der Orgel, nicht nur Orgelvirtuos. Seine Choralfantasie zeugt von reicher Erfindungsgabe, er führte den Choral: Nun danket alle Gott mit cantus firmus im Sopran, im Tenor und im Bass durch. Den Schluß bildete eine Paraphrase im doppelten Kontrapunkt mit großer Kadenz, wobei er eine ganz bedeutende Technik entwickelte. Auch seinen Leistungen als Sänger können wir unsere Anerkennung nicht versagen. Herr a. v. Wiesche verfügt über einen weichen, ziemlich umfangreichen Bass-Bariton, der sich besonders für lyrische Piecen vorzüglich eignet; dramatische oder epische Sachen wie: Es schallt die Posaun v. Händel verlangen mehr Kraft und Wucht. Immerhin darf es als eine besondere Leistung angesehen werden, zu singen und sich noch selbst zu begleiten. An Fräulein Anna Wente hat Herr a. v. Wiesche eine vorzügliche Partnerin. Die Stimme der Sängerin zeichnet sich aus durch Kraft, Pracht und Umfang. Es war ein Genuß, eine solche Stimme zu hören. Besonders in dem Duett: Ach Jesu meine Ruh gelang es ihr außerordentlich gut, dem Bangen und Verlangen nach Jesu sich sehnenen Seele künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Wir können deswegen auch über Einzelheiten wie Aussprache u. s. w. hinweggehen. Sehr erschwert wurde der Sängerin ihre Aufgabe ohnehin durch die um einen halben Ton zu hohe Stimmung der Schloßkirchenorgel und es ist nur zu verwundern, daß sie bis zum Schluß himmlisch gut disponiert blieb. Die ganze an und für sich gelungene Aufführung hätte entschieden ein wesentlich anderes Gesicht bekommen, wenn in der schönen Schloßkirche ein besseres Orgelwerk sich befinden würde. Es fehlt der Schloßkirchenorgel eben sehr an wirklich feinen Solostimmen, besonders 8ßßiger Mensur, sowie an kräftigen Bässen und wir werden wohl mit Recht annehmen dürfen, daß Herr a. v. Wiesche nicht zum wenigsten auch aus diesem Grund das Programm um den dritten Satz aus der smoll-Sonate und um das Quartett v. Lemmens verkürzt hat, eine Thatsache, die wir abrigens sehr bedauern. Auch ist es für den Organisten ein peinliches Gefühl, zu wissen, daß sein Werk jeden Moment fähig ist, entweder zu versagen oder zu heulen. Eine bessere Orgel für die Schloßkirche wäre auch deswegen eine Notwendigkeit, weil unser neuer Kirchengesangsverein zu seinen liturgischen Aufführungen einer guten, leistungsfähigen Orgel dringend bedarf. Einer Parodie von 6—7000 Seelen sollte eine solche Anschaffung nicht allzu schwer fallen.

**Großheppach, 12. Mai.** Mit der Restkorrektur scheint es nun doch ernst werden zu wollen. Im Austrag des Ministeriums des Innern sind seit einiger Zeit 2 Techniker mit Aufnahmen und Ausarbeitung von Plänen hier thätig.

**Stuttgart, 12. Mai.** (Vom Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten hielt heute eine verhältnismäßig kurze Sitzung ab, in welcher der Bericht des Ständischen Ausschusses über seine Thätigkeit während der von Ende Dezember bis Ende April dauernden Vertagung des Landtags beraten und gutgeheißen wurde. Ein von den Vorschlägen des Ständischen Ausschusses abweichender Beschluß wurde nur gefaßt hinsichtlich der Ueberwachung der Privatirrenanstalten. Das Ministerium des Innern hatte verfügt, daß der Oberamtsarzt ermächtigt sein sollte, die sofortige Entlassung von volljährigen, auf ihren eigenen Wunsch in die Anstalt ausgenommenen Kranken zu veranlassen, „wenn er von der Unbedenklichkeit der Anstalt nicht überzeugt sei.“ Das Abgeordnetenhaus schränkte diese dem Oberamtsarzt

zugebachten Kompetenzen insofern etwas ein, als es die enghaltige Entscheidung über diese Frage in die Hand des Medizinalkollegiums legte. Weitere Kreise interessierten die Frage, ob die Volksschullehrer die ihnen durch das Gesetz vom 31. Juli 1899 zugesprochene besondere Vergütung der Organisten und Kantorendienste schon vom 1. Oktober 1899, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes, oder erst von der jeweiligen Neubefetzung der betr. Schulstelle an erhalten sollen. In dem Gesetz über die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer ist in dieser Beziehung eine bedauerliche Lücke vorhanden. Da der Württembergische Volksschullehrerverein kürzlich eine eingehend begründete Eingabe an die Stände gerichtet hat, die gegenwärtig noch der Beratung der Volksschulkommission unterliegt, so beschloß das Haus, die Anträge dieser Kommission abzuwarten.

**Stuttgart, 15. Mai.** (Ferien-Sonderzüge.) Die Eisenbahnverwaltung wird auch im Laufe dieses Sommers Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar am 15. Juli nach Wilbad, über Galtw, 21. Juli nach Berlin, 22. Juli nach Freiburg, 29. Juli nach Friedrichshafen, 5. August nach Ulm, 12. Aug. nach Honau, 19. Aug. nach Friedrichshafen (2. Zug), 26. Aug. nach Wilbad, über Galtw (2. Zug.)

Der Verband Deutscher Gastwirtschaftsgehilfen hat nun hier in Stuttgart im „Rodensteiner“ ein eigenes Stellenvermittlungsbureau eingerichtet, das am Dienstag Abend feierlich eingeweiht wurde.

(Telephonverkehr mit dem Elsaß.) In der nächsten Zeit wird lt. St. A. zwischen Stuttgart und Straßburg eine unmittelbare Telephonverbindung hergestellt werden. Nach Fertigstellung derselben ist in Aussicht genommen, den Sprecherkehr zwischen den sämtlichen Telephonanstalten in Württemberg und des Elsaßes zuzulassen.

**Ditzingen, 13. Mai.** Einem gestern Nacht von der Hochzeit seines Bruders in Zuffenhausen zurückkehrenden hiesigen Mann namens Renschler, der, als der Zug kurz vor der Station Ditzingen einen Augenblick hielt, aussteigen wollte, wurden von dem wieder in Bewegung kommenden Zug beide Füße abgefahren und der Brustkorb eingedrückt, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit 10 unversorgten Kindern.

**Lauffen a. N., 14. Mai.** Der Verwaltungslaudidat Hermann Gann aus Cronweiler, D. A. Neuenbürg, der, wie wir kürzlich berichteten, seinen Tod im Redar suchte, nachdem er sich zuvor die Pulsader der linken Hand durchschnitten hatte, ist am letzten Freitag im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, und wurde er gestern Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der ein braver, fleißiger junger Mann war, litt schon längere Zeit an Schwermut.

**Lüdingen, 12. Mai.** (Eine gemüthliche Kneiperet.) Jüngst leisteten sich auf der Domäne Ammern zwei Knechte im Gartenhäuschen ein Faß Bier. Dabei gerieten sie in Streit und der eine erhielt ein tiefes Stich in den Kopf, an denen er schwer verletzt darniederliegt. Als die Messerheldenthat vollbracht war, soll der andere gesagt haben: „Gottlob, ich habe keinen edleren Teil getroffen.“

**Rotweil, 12. Mai.** Heute Mittag fand ein Raubmord, Buchhändler Ober von Schönberg, der geschäftlich hier herfuhr, seinen Tod, indem er sehr rasch die Balingen Straße herabfuhr, an einer Biegung am Gehweg aufsuhr und mit solcher Gewalt gegen einen Baum geschleudert wurde und seinen Kopf derart verletzte, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

**Mahlader, 14. Mai.** In tiefes Leid versetzt wurde eine Familie aus dem nahen Rieselbronn. Der Sohn derselben diente als Sergeant bei der deutschen Schutztruppe in Afrika. Auf einem Jagdausflug entlud sich das Gewehr und die Kugel brachte dem jungen Krieger den Tod.

**Ellwangen, 14. Mai.** Fabrikant Riedmüller hier, der vor kurzem eine Rouvertfabrik gründete, hat sich gestern Morgen erschossen. Motiv unbekannt.

Am 11. Mai, abends, ist zu Westhausen, D. A. Ellwangen, in dem Wirtschaftszweck, Wohn- und Werkstättegebäude von Philipp und Anton Lorenz Feuer ausgebrochen und hat das

Anwesen größtenteils in Asche gelegt. Entstehungsursache ist nicht bekannt.

**Seeburg, 12. Mai.** Der ledige 24 Jahre alte Dienstknecht Johannes Bleyer aus Gruorn stürzte so unglücklich von seinem Mühlfuhrwerk, daß er auf der Stelle tot war.

**Viborch, 13. Mai.** Freitag Abend wurde in der Sandgrube in Birkendorf eine unversehrte Frauenleiche gefunden. Polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß die Leiche identisch sei mit der am 14. Okt. 1842 zu Gumbelfingen geborenen Katharina Schmied. Bei der Leiche wurden laut „Ulmer Ztg.“ Quittungskarte, Arbeitszeugnisse und ein Arrestentlassungsschein vorgefunden.

### Tagesberichte.

**Berlin, 12. Mai.** (Reichstag.) Vor der Tagesordnung erklärte der Präsident Graf Balleskreem auf die gestrige Anfrage Singers, betreffend die nächste Geschäftseinteilung, daß eine Besprechung und Verabredung des Seniorenkonvents des Reichstages unter Ausschluß der Linken nicht stattgefunden habe. Er leitete selbständig die Geschäftseinteilung und habe beschlossen, vor Pfingsten die dritten Lesungen der verschiedenen Vorlagen zu erledigen, weil es unmöglich sei, die Flottenvorlage vor Pfingsten noch zur Beratung zu bringen. — Abg. Singer erwidert, daß der Zweck seiner Anfrage erreicht und die Absicht des Präsidenten dem Reichstag nun bekannt sei. — Es folgt die Beratung der Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft. Zu § 1 liegt eine Reihe von Anträgen vor, bei denen es sich hauptsächlich darum handelt, innerhalb welchen Rahmens land- und forstwirtschaftliche Nebenbetriebe diesem Gesetze anstatt dem Gewerbeunfallgesetz unterworfen sein sollen. Die Regierungsvorlage hatte bestimmt, daß für die landwirtschaftlichen Betriebe das berufsgenossenschaftliche Statut angeordnet werden könne, daß auch die eigentlich unter das Gewerbeunfallgesetz fallenden Nebenbetriebe den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes unterworfen werden können, wenn in diesen Nebenbetrieben vorwiegend land- und forstwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt werden. Die Kommission hat dies gestrichen und alle Nebenbetriebe dem gegenwärtigen Gesetz unterworfen, insofern sie nicht als Fabriken anzusehen sind. Der Antrag Camp (Rp.) will die Trennung in anderer Weise vornehmen. Der land- und forstwirtschaftlichen Versicherung sollen unterworfen sein alle Nebenbetriebe 1) zur Weiterbearbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse des Unternehmers, 2) zur Befriedigung von Bedürfnissen bei der Land- und Forstwirtschaft, 3) zur Gewinnung oder Bearbeitung von Bodenbestandteilen seines Grundstücks. Der Antrag zählt dann noch diverse Nebenbetriebe auf, die nicht unter dieses Gesetz fallen sollen, Bergwerke, Steinbrüche u. s. w. Ein Antrag von Nichthofen (Konf.) will dagegen die Regierungsvorlage wiederherstellen, ein Antrag von Waldo (Konf.) will im Antrag Camp die Aenderung schaffen, daß Steinbrüche unter das vorliegende Gesetz gestellt werden; der Antrag Gaulle will in dem Antrage Camp die Nr. 2 streichen. Im Laufe der Debatte erklärt sich Ministerialdirektor v. Wödlke für den Fall, daß man nicht der Regierungsvorlage den Vorzug geben wolle, für den Antrag Camp. — Die Bestimmungen über die Nebenbetriebe in der Fassung des Antrages Camp mit dem Amendement von Waldo gelangen zur Annahme. — § 13 der Regierungsvorlage unterwirft die nach diesem Gesetz Versicherten auch hinsichtlich etwaiger häuslicher und anderer Dienste für den Unternehmer der Versicherung. Die Kommission hat diese Versicherung der Versicherten in Bezug auf solche forstwirtschaftlichen Einrichtungen nicht zu einer gesetzlichen Vorschrift erhoben, sondern sie von einer entsprechenden statutarischen Regelung abhängig gemacht. Ein konservativer sowie ein Zentrumsantrag wollen in diesem Punkte die Regierungsvorlage wiederherstellen. Dieser Antrag wird angenommen. — § 6 handelt von dem Schadenersatz, welcher mit einer 13wöchigen Karenzzeit zu gewähren ist. Ein hierzu eingebrachter sozialistischer Antrag wird abgelehnt. Bei § 9 beantragen die Sozialdemokraten, daß die teilweise Zahlung der Rente in Naturalien jederzeit an die Zustimmung des Rentenberechtigten gebunden sei. Weiter beantragen sie Streichung der Bestimmung, wonach die Rente an Trunkenbolde stets mindestens für einen Teil in Naturalien gewährt werden muß. Der sozialistische Antrag wird in seinem zweiten Teile abgelehnt, in seinem



ersten Teile angenommen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

— 14. Mai. Der Reichstag setzte die zweite Beratung der Novelle der Unfallversicherungsgesetze für Forst- und Landwirtschaft bei Paragraph 10 a (Beschäftigungsform) fort. Der Paragraph 10 a wird mit einem Unterantrag Hoffmann-Villenbrunn, wonach solche Personen auszunehmen sind, die nicht der Krankenversicherung unterliegen, soweit es sich um forstwirtschaftliche Betriebe handelt, angenommen. — Eine Reihe von Paragraphen wird debattelos angenommen. — Zu Paragraph 33 b (Gefahrenklassen und Arbeiterbedarf) bemerkt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Er empfehle sich, aus den zu Paragraph 6 a beschlossenen Änderungen nicht die geboten erscheinenden Folgerungen zu ziehen, vielmehr in der dritten Lesung die Kommissionsfassung des Paragraphen 6 a wiederherzustellen. — Abg. Köstler-Dessau (wildl.) beantragt, Paragraph 33 b mit Paragraph 6 a wieder in Übereinstimmung zu bringen. — Der Paragraph wird mit dem Antrag Köstler angenommen. — Eine Reihe weiterer Paragraphen wird in der Kommissionsfassung ebenfalls angenommen. — Paragraph 36 und Paragraph 39 a werden infolge des Paragraphen 6 a mit entsprechenden Änderungen angenommen. Paragraph 39 a bestimmt, daß die Berufsgenossenschaft durch Zweidrittel-Mehrheit beschließen kann, die Beiträge durch Zuschläge auf die Kommunalsteuern zu erheben. — Abg. Frhr. v. Richtig (kons.) beantragt, die Bestimmung der  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zu streichen. — Abg. Camp (Rp.) beantragt einen Zusatz: Sind mit dem Land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Nebenbetriebe verbunden, so können von den Unternehmern dieser Betriebe zur Deckung der Unfallgefahr Zuschläge zu den Beiträgen erhoben werden. — Paragraph 39 a wird mit diesem Antrage angenommen, der Antrag v. Richtig wird abgelehnt. — Eine Reihe weiterer Paragraphen werden ohne erhebliche Debatte angenommen; zu einigen davon werden in Konsequenz der Beschlüsse zum Gewerbeunfallversicherungsgesetz entsprechende Änderungen beschlossen. — Zu Paragraph 87 (Unfallverhütungsvorschriften) beantragt Abg. v. Richtig (kons.) die von der Kommission eingefügten Bestimmungen, daß Genossenschaften auf Verlangen des Reichsversicherungsamtes verpflichtet sein sollen, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen, zu streichen. — Nach längerer Debatte wird der Antrag v. Richtig abgelehnt; Paragraph 87 in Kommissionsfassung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes in der Kommissionsfassung und einigen Änderungen. — Die Kommission beantragt einige Resolutionen; sie werden unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. — Es folgt Beratung des Bauunfallversicherungsgesetzes. — Es wird auf Antrag Köstler-Dessau (wildl.) debattelos en bloc angenommen. — Morgen 1 Uhr: 2. Lesung des Militärstrafgerichtsordnung für Rußland; Unfallversicherungsgesetz. Nachtragsetat. — Schluß 5 1/2 Uhr.

— Die dritte Lesung der lex Heinze wird am bevorstehenden Donnerstag den 17. Mai im Reichstage stattfinden.

König, 12. Mai. Nach der „Bresl. Morgenztg.“ machte der Zahnarzt Wimmert in Berlinchen (Neumark) die Entdeckung, daß der Gymnast Winter bei einem Zahnarzte, den er konsultierte, in der Narbe starb. Der betreffende Zahnarzt soll, um einer Verurteilung zu entgehen, die Leiche zerstückelt und die Teile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmert soll der Staatsanwaltschaft und allen königlichen Behörden von seinen Ermittlungen Anzeige gemacht haben.

München, 13. Mai. (Das Kaiser-Telegramm an den Vikar von Indien.) In der „N. B. Landesztg.“ veröffentlicht Karl Frhr. v. Thüngen zu Korbach einen sehr scharfen Protest gegen die Sympathieundgebung zu Gunsten der Kollektenden in Indien. Mit kräftigen Worten wendet er sich gegen die in dem Telegramm ausgedrückte Anschauung, daß das ganze deutsche Volk von Liebe und Sympathie für Indien erfüllt sei. Ganz zutreffend führt Herr v. Thüngen aus, daß höchstens von Mitleid des deutschen Volkes gegen die Kollektenden die Rede sein könne. Die Worte des Herrn von Thüngen geben im Grunde nur das allgemeine Urteil der deutschen Presse und des deutschen Volkes wieder, das aufrichtig bedauert, daß der Kaiser über die wahre Stimmung seines Volkes gegenüber England von seinen Beratern so ungenügend unterrichtet wird.

Augsburg, 12. Mai. Die „Augsburger Abendzeitung“ teilt mit: In der Gemeinde Unterpaur bei Aichach wurde vorgestern eine 33jährige Bauerfrau auf dem Felde von einem jungen

Burschen überfallen, der ihr das Geld abverlangte. Als sie äußerte, kein Geld bei sich zu haben, versetzte ihr der Bursche einen Stich in den Rücken. Er vergewaltigte hierauf die bewußtlose Frau u. verletzte sie noch durch mehrere Stiche und Schnitte ins Gesicht. Der Bursche wurde gestern von der Gendarmerie verhaftet. Er soll ein 17jähriger, in Maffach bei München beheimateter Tagelöhner sein. Der der Frau in den Rücken versetzte Stich ist gefährlich.

London, 12. Mai. Lord Roberts telegraphiert. Ich besetzte Kroonstad, ohne auf Widerstand zu stoßen. Lord Roberts meldete dem Kriegsamt heute nachmittag: Ich zog in Kroonstad ein, ohne Widerstand zu finden. Um 1 1/2 Uhr wurde in Kroonstad die Union Jack unter den Hochrufen der wenigen britischen Einwohner gehißt. Präsident Steijn flüchtete gestern abend, nachdem er vergebens versucht hatte, die Burghers zu überreden, den Widerstand fortzusetzen. Die Buren Transvaals erklärten, sie wollten nicht länger im Freistaate kämpfen, und zogen nach dem Vaalflusse ab. Die Freistaatsburen beschuldigten die Transvaalburen, sie erst benutz zu haben und jetzt im Stiche zu lassen. Viele Freistaatsburen begaben sich nach ihren Wohnungen zurück. Bevor Steijn Kroonstad verließ, proklamierte er nunmehr Vindley zum Sitz der Regierung des Oranjesfreistaates. Die Generale Botha und Dewet begleiteten die Transvaalburen.

— Die heute eingetroffene Nachricht von der Besetzung Kroonstads durch die englischen Truppen ist nach allen Seiten hin überraschend. Seit Monaten war es seitens der Buren besetzt worden und man mußte annehmen, daß es auch nachhaltig verteidigt werden würde. Noch vor wenigen Tagen meldete Lord Roberts, daß das Passiren der Treits (breite Strömungen) große Schwierigkeiten verursache und jetzt ist die besetzte Stadt ohne Widerstand besetzt worden. Der Erfolg ist unlegbar groß, denn damit befindet sich der Oranjesfreistaat fast ganz in den Händen der Engländer und die Entfernung nach Pretoria beträgt nur mehr 240—250 Kilometer. Die Verpflegung wird bei dem weiteren Vormarsch nicht mehr dieselben Schwierigkeiten wie früher bieten, da alle Bedürfnisse aus den großen in Bloemfontein angelegten Magazinen herangeschafft werden können. Die letzteingelaufenen Nachrichten leiten übereinstimmend darauf hin, daß die Widerstandskraft der Buren nicht mehr dieselbe ist, wie im Anfang. Nicht nur haben zahlreiche Buren ohne Weiteres die Reihen der Kämpfenden verlassen, um an den heimatischen Herd zurückzukehren, sondern es scheint auch, daß wieder ernste Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten zwischen den beiden Verbündeten ausgebrochen sind. Man sucht das zwar dadurch zu verschleiern, daß angeblich die Transvaalburen ihr Land an der Grenze verteidigen und die Freistaatler im Osten der englischen Anmarschlinie operieren sollen, tatsächlich würde dies aber daraus hinauslaufen, daß eine Trennung stattgefunden hat, die für den ferneren Verlauf sehr folgenreich sein dürfte.

London, 13. Mai. In seiner Rede, die Chamberlain am Freitag in Birmingham hielt, erklärte dieser, daß die englische Regierung die Unabhängigkeit der Buren-Republiken nicht anerkennen könne. Die Buren-Republiken müßten dem Reiche ihrer Majestät einverleibt werden und unter englische Flagge gelangen. Nichtsdestoweniger werde es aber möglich sein, daß den beiden Republiken kurze Zeit nach der Einverleibung eine Verwaltung wie die von Indien gegeben werde. Die Regierung hoffe sogar, daß schließlich die beiden Republiken dieselbe Autonomie erhalten würden, wie augenblicklich Australien und Kanada. Die Regierung wird, wenn es sein muß, das Urteil über diese Frage von der gesamten Nation einholen.

London, 14. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Rom, daß zwischen Deutschland, Italien und England eine Konvention zustande gekommen sei, zur Aufrechterhaltung des Status quo in Marocco.

London, 15. Mai. General Buller telegraphiert aus Kampsfarm vom 15. ds.: Wir besetzten Dundee. 2500 Buren rückten gestern nach Glencoe ab.

Pretoria, 12. Mai. Die Buren griffen heute lebhaft Maseling mit Geschützfeuer und Gewehrfeuer an. Das Eingeborenenviertel ist zerstört. Eine Granate verursachte Feuersbrunst.

Kroonstad, 12. Mai. Präsident Steijn begab sich nach Heilbron, nicht nach Vindley, und erklärte

Heilbron, nicht Vindley, zur neuen Hauptstadt. Über 400 Burghers lieferten die Waffen aus. In Kroonstad und Umgegend verlautet, die Transvaaler konzentriren sich am Vaalflusse.

Kroonstad, 15. Mai. Wie gemeldet wird, konzentriren die Buren gegenwärtig alle Streitkräfte am Vaalfluß. Der Feind räumte seine Stellungen an den Biggarsbergen und an der Südostgrenze. Man nimmt an, daß nicht mehr als 200 Freistaatsburen am Vaal mitkämpfen werden. (?) Die Reparaturarbeiten an der Bahnstrecke bis Kroonstad werden voraussichtlich am Donnerstag beendet sein. Der Verpflegungsdienst funktioniert regelmäßig. Die Mannschaften und Pferde empfangen volle Rationen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen gut.

Stoneshillfarm, 14. Mai. Nach 4tägigem Marsche in östlicher Richtung bis zum Fuße der Gelymalaarhöhen, die die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griff die 2. Brigade am Sonntag den Feind auf der linken Flanke an. Dundonalds Kavallerie bedrängte die Buren im Zentrum, während Methuens berittene Infanterie auf dem äußersten rechten Flügel gegen Pomeroy vorging. Der Feind wartete jedoch den Angriff nicht ab. (Die genannten Verhältnisse sind in Natal zu suchen, ähnlich von Lachsmith.)

Pietermaritzburg, 14. Mai. General Buller meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Biggarsbergpässe zu erzwingen (?). Die Besetzung von Dundee wird heute erwartet.

Lourenco-Marquez, 14. Mai. Hier geht, der „Times“ zufolge, das Gerücht, daß Buller in Pretoria habe in geheimer Beratung beschlossen, daß alle Bewohner Transvaals, gleichviel welcher Nationalität sie seien, gemäß den Bestimmungen des abgeänderten Militärgesetzes die Buren bei der Verteidigung der Republik zu unterstützen haben.

Hauptmann Allen, der schwedische Militärattache im Burenlager, erzählt in der Kopenhagener Politiken von einem Besuche bei Krüger. „Was,“ rief Krüger in bitterem Tone aus, „können wir armen Buren machen! Die Engländer haben 100 000 Mann hier, 40 000 Mann da und 30 000 Mann dort u. s. w.“ „Ich empfinde den Eindruck,“ schreibt Hauptmann Allen, „daß Krüger und die Regierung Alles außer der Ehre verloren geben, aber trotzdem nicht zu weichen entschlossen sind.“

### Gerichtssaal.

— Eine bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichsgericht in Leipzig gefällt. Es betrifft das Recht der Presse, öffentliche Mißstände öffentlich zu besprechen. In dem Urteil wird gesagt, daß die Presse das Recht hat, gewisse Mißstände zum Gegenstand ihrer Kritik zu machen und Uebelstände zur Sprache zu bringen. Dabei ist ausdrücklich hervorgehoben, daß hiedurch einerseits den Behörden diese Uebelstände bekannt werden, andererseits ein gewisser moralischer Druck auf die vorgefetzte Behörde ausgeübt werde, entweder eine Untersuchung einzuleiten oder auch je nachdem eine Abhilfe herbeizuführen. Nügen in der Presse über wahrgenommene Mißstände handeln demnach in Wahrnehmung berechtigten Interesses, das jeder Staatsbürger daran hat, daß solche Handlungen nicht vorkommen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Das starke Angebot von Laplataweizen hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten, wodurch die Stimmung noch ruhiger geworden ist. Auch Amerika meldet für Weizen abgeschwächte Preise, während Rußland bei kleinem Angebot an bisherigen Preisen festhält. Hier ist ruhiges Geschäft bei etwas besserem Konsum. Die Inlandsmärkte sind unverändert.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtsfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 16,50—17,25 M., kränklicher 17,25—17,50 M., niederrh. Ia 18—18,20 M., Ulla 17,75 bis 18 M., Walla-Walla 18 M., Laplata 17,50 bis 17,75 M., Amerik. 17,75 M., Kernen, Oberl. 17,25 bis 17,50 M., Dinkel neu 11—12,20 M., Roggen, württ. 16 M., russ. 16—16,50 M., Hater, Oberländer 14,75 M., bis 15,25 M., Unterländer 14,25—14,75 M., Weizen, Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Weizen, Nr. 0: 28—28,50 M., Nr. 1: 26—26,50 M., Nr. 2: 24,50—25 M., Nr. 3: 23—23,50 M., Nr. 4: 21—21,50 M., Suppengries 28—28,50 M., Mehl, Kleie 9,80 M.



ersten Teile angenommen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

14. Mai. Der Reichstag legte die zweite Beratung der Novelle der Unfallversicherungsgesetze für Forst- und Landwirtschaft bei Paragraph 10 a (Beschäftigungsform) fort. Der Paragraph 10 a wird mit einem Unterantrag Hoffmann-Villenburg, wonach solche Personen auszunehmen sind, die nicht der Krankenversicherung unterliegen, soweit es sich um forstwirtschaftliche Betriebe handelt, angenommen. — Eine Reihe von Paragraphen wird debattelos angenommen. — Zu Paragraph 33 b (Gesabrenklaffen und Arbeiterbedarf) bemerkt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Er empfiehlt sich, aus den zu Paragraph 6 a beschlossenen Änderungen nicht die geboten erscheinenden Folgerungen zu ziehen, vielmehr in der dritten Lesung die Kommissionsfassung des Paragraphen 6 a wiederherzustellen. — Abg. Köstler-Dessau (wildl.) beantragt, Paragraph 33 b mit Paragraph 6 a wieder in Uebereinstimmung zu bringen. — Der Paragraph wird mit dem Antrag Köstler angenommen. — Eine Reihe weiterer Paragraphen wird in der Kommissionsfassung ebenfalls angenommen. — Paragraph 36 und Paragraph 39 a werden infolge des Paragraphen 6 a mit entsprechenden Änderungen angenommen. Paragraph 39 a bestimmt, daß die Berufsgenossenschaft durch Zweidrittel-Mehrheit beschließen kann, die Beiträge durch Zuschläge auf die Kommunalsteuern zu erheben. — Abg. Frhr. v. Rühlhosen (konf.) beantragt, die Bestimmung der  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zu streichen. — Abg. Camp (Kp.) beantragt einen Zusatz: Sind mit dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Nebenbetriebe verbunden, so können von den Unternehmern dieser Betriebe zur Deckung der Unfallgefahr Zuschläge zu den Beiträgen erhoben werden. — Paragraph 39 a wird mit diesem Antrage angenommen, der Antrag v. Rühlhosen wird abgelehnt. — Eine Reihe weiterer Paragraphen werden ohne erhebliche Debatte angenommen; zu einigen davon werden in Konsequenz der Beschlüsse zum Gewerbeunfallversicherungsgesetz entsprechende Änderungen beschlossen. — Zu Paragraph 87 (Unfallverhütungsvorschriften) beantragt Abg. v. Rühlhosen (konf.) die von der Kommission eingefügten Bestimmungen, daß Genossenschaften auf Verlangen des Reichsversicherungsamtes verpflichtet sein sollen, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen, zu streichen. — Nach längerer Debatte wird der Antrag v. Rühlhosen abgelehnt; Paragraph 87 in Kommissionsfassung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes in der Kommissionsfassung und einigen Änderungen. — Die Kommission beantragt einige Resolutionen; sie werden unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. — Es folgt Beratung des Bauunfallversicherungsgesetzes. — Es wird auf Antrag Köstler-Dessau (wildl.) debattelos en bloc angenommen. — Morgen 1 Uhr: 2. Lesung der Militärstrafgerichtsordnung für Rußland; Unfallversicherungsgesetz. Nachtragsetat. — Schluß 5  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die dritte Lesung der lex Heinze wird am bevorstehenden Donnerstag den 17. Mai im Reichstage stattfinden.

König, 12. Mai. Nach der „Bresl. Morgenztg.“ machte der Zahnarzt Wimmert in Berlinchen (Neumark) die Entdeckung, daß der Gymnasiallehrer Winter bei einem Zahnarzte, den er konsultierte, in der Markose starb. Der betreffende Zahnarzt soll, um einer Bestrafung zu entgehen, die Leiche zerstückelt und die Teile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmert soll der Staatsanwaltschaft und allen königlichen Behörden von seinen Ermittlungen Anzeige gemacht haben.

München, 13. Mai. (Das Kaiser-Telegramm an den Bizeldönig von Indien.) In der „N. B. Landesztg.“ veröffentlicht Karl Frhr. v. Thüngen zu Kopsbach einen sehr scharfen Protest gegen die Sympathiegebungen zu Gunsten der Notleidenden in Indien. Mit kräftigen Worten wendet er sich gegen die in dem Telegramm ausgedrückte Anschauung, daß das ganze deutsche Volk von Liebe und Sympathie für Indien erfüllt sei. Ganz zutreffend führt Herr v. Thüngen aus, daß höchstens von Mitleid des deutschen Volkes gegen die Notleidenden die Rede sein könne. Die Worte des Herrn von Thüngen geben im Grunde nur das allgemeine Urteil der deutschen Presse und des deutschen Volkes wieder, das aufrichtig bedauert, daß der Kaiser über die wahre Stimmung seines Volkes gegenüber England von seinen Beratern so ungenügend unterrichtet wird.

Augsburg, 12. Mai. Die „Augsburger Abendzeitung“ teilt mit: In der Gemeinde Unterpörsch bei Aichach wurde vorgestern eine 33jährige Bauerfrau auf dem Felde von einem jungen

Burschen überfallen, der ihr das Geld abverlangte. Als sie äußerte, kein Geld bei sich zu haben, versetzte ihr der Bursche einen Stich in den Rücken. Er vergewaltigte hierauf die bewußtlose Frau u. verletzte sie noch durch mehrere Stiche und Schnitte ins Gesicht. Der Bursche wurde gestern von der Gendarmerie verhaftet. Er soll ein 17jähriger, in Moflach bei München beheimateter Tagelöhner sein. Der der Frau in den Rücken versetzte Stich ist gefährlich.

London, 12. Mai. Lord Roberts telegraphirt. Ich besetzte Kroonstad, ohne auf Widerstand zu stoßen. Lord Roberts meldete dem Kriegskomitee heute nachmittag: Ich zog in Kroonstad ein, ohne Widerstand zu finden. Um 1  $\frac{1}{2}$  Uhr wurde in Kroonstad die Union Jack unter den Hochrufen der wenigen britischen Einwohner gehißt. Präsident Steijn flüchtete gestern abend, nachdem er vergebens versucht hatte, die Buren zu überreden, den Widerstand fortzusetzen. Die Buren Transvaals erklärten, sie wollten nicht länger im Freistaate kämpfen, und zogen nach dem Vaalflusse ab. Die Freistaatsburen beschuldigten die Transvaalburen, sie erst benutzt zu haben und jetzt im Stiche zu lassen. Viele Freistaatsburen begaben sich nach ihren Wohnungen zurück. Bevor Steijn Kroonstad verließ, proklamierte er nunmehr Bingley zum Sitz der Regierung des Oranje-Freistaates. Die Generale Botha und Dewet begleiteten die Transvaalburen.

Die heute eingetroffene Nachricht von der Besetzung Kroonstads durch die englischen Truppen ist nach allen Seiten hin überraschend. Seit Monaten war es seitens der Buren besetzt worden und man mußte annehmen, daß es auch nachhaltig verteidigt werden würde. Noch vor wenigen Tagen meldete Lord Roberts, daß das Passiren der Trifts (breite Strömungen) große Schwierigkeiten verursache und jetzt ist die besetzte Stadt ohne Widerstand besetzt worden. Der Erfolg ist unseugbar groß, denn damit befindet sich der Oranje-Freistaat fast ganz in den Händen der Engländer und die Entfernung nach Pretoria beträgt nur mehr 240—250 Kilometer. Die Verpflegung wird bei dem weiteren Vormarsch nicht mehr dieselben Schwierigkeiten wie früher bieten, da alle Bedürfnisse aus den großen in Bloemfontein angelegten Magazinen herangeschafft werden können. Die letzte eingelaufenen Nachrichten leiten übereinstimmend darauf hin, daß die Widerstandskraft der Buren nicht mehr dieselbe ist, wie im Anfang. Nicht nur haben zahlreiche Buren ohne Weiteres die Reihen der Kämpfenden verlassen, um an den heimatischen Herd zurückzukehren, sondern es scheint auch, daß wieder erste Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten zwischen den beiden Verbündeten ausgebrochen sind. Man sucht das zwar dadurch zu verschleiern, daß angeblich die Transvaalburen ihr Land an der Grenze verteidigen und die Freistaatler im Osten der englischen Anmarschlinie operieren sollen, tatsächlich würde dies aber darauf hinauslaufen, daß eine Trennung stattgefunden hat, die für den ferneren Verlauf sehr folgenschwer sein dürfte.

London, 13. Mai. In einer Rede, die Chamberlain am Freitag in Birmingham hielt, erklärte dieser, daß die englische Regierung die Unabhängigkeit der Buren-Republiken nicht anerkennen könne. Die Buren-Republiken müßten dem Reiche ihrer Majestät einverleibt werden und unter englische Flagge gelangen. Nichtsdestoweniger werde es aber möglich sein, daß den beiden Republiken kurze Zeit nach der Einverleibung eine Verwaltung wie die von Indien gegeben werde. Die Regierung hoffe sogar, daß schließlich die beiden Republiken dieselbe Autonomie erhalten würden, wie augenblicklich Australien und Kanada. Die Regierung wird, wenn es sein muß, das Urteil über diese Frage von der gesamten Nation einholen.

London, 14. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Rom, daß zwischen Deutschland, Italien und England eine Konvention zustande gekommen sei, zur Aufrechterhaltung des Status quo in Marocco.

London, 15. Mai. General Buller telegraphirt aus Kampsfarm vom 15. ds.: Wir besetzten Dundee. 2500 Buren rüdten gestern nach Glencoe ab.

Pretoria, 12. Mai. Die Buren griffen heute lebhaft Maseling mit Geschützfeuer und Gewehrfeuer an. Das Eingeborenenviertel ist zerstört. Eine Granate verursachte Feuerbrunst.

Kroonstad, 12. Mai. Präsident Steijn besaß sich nach Heilbron, nicht nach Bingley, und erklärte

Heilbron, nicht Bingley, zur neuen Hauptstadt. 400 Burchers liefernten die Waffen aus. In Kroonstad und Umgegend verlautet, die Transvaalburen konzentriren sich am Vaalflusse.

Kroonstad, 15. Mai. Wie gemeldet mit konzentriren die Buren gegenwärtig alle Streitkräfte am Vaalfluß. Der Feind räumte seine Stellungen an den Biggarsbergen und an der Südostgrenze. Man nimmt an, daß nicht mehr als 200 Freistaatsburen am Vaal mitkämpfen werden. (?) Die Reparaturarbeiten an der Bahnstrecke bis Kroonstad werden voraussichtlich am Donnerstag beendet sein. Der Verpflegungsdienst funktioniert regelmäßig. Die Mannschaften und Pferde empfangen volle Rationen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen gut.

Stonehillfarm, 14. Mai. Nach Aufbruch der Marsche in östlicher Richtung bis zum Fuße des Helpmakaarberghen, die die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griff die 2. Brigade am Sonntag den Feind auf der linken Flanke an. Dundonalds Kavallerie bedrängte die Buren im Zentrum, während Methuens berittene Infanterie auf dem äußersten rechten Flügel gegen Pomeroy vorging. Der Feind wartete jedoch den Angriff nicht ab. (Die genannten Vertikalkolonnen sind in Natal zu suchen, ähnlich von Lardysmith.)

Pietermaritzburg, 14. Mai. General Buller meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Biggarsbergpässe zu erzwingen (?). Die Besetzung von Dundee wird heute erwartet.

Lourenco Marquez, 14. Mai. Hier geht, der „Times“ zufolge, das Gerücht, der Vortrupp in Pretoria habe in geheimer Beratung beschlossen, daß alle Bewohner Transvaals, gleichviel welcher Nationalität sie seien, gemäß den Bestimmungen des abgeänderten Militärgesetzes die Buren bei der Verteidigung der Republik zu unterstützen haben.

Hauptmann Allen, der schwedische Militärattache im Burenlager, erzählt in der Kopenhagener Politiken von einem Besuche bei Krüger. „Was“ rief Krüger in bitterem Tone aus, „können wir armen Buren machen! Die Engländer haben 100 000 Mann hier, 40 000 Mann da und 30 000 Mann dort u. s. w.“ „Ich empfinde den Eindruck“, schreibt Hauptmann Allen, „daß Krüger und die Regierung Alles außer der Ehre verloren geben, aber trotzdem nicht zu weichen entschlossen sind.“

### Gerichtssaal.

Eine bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichsgericht in Leipzig gefällt. Es betrifft das Recht der Presse, öffentliche Mißstände öffentlich zu besprechen. In dem Urteil wird gesagt, daß die Presse das Recht hat, gewisse Mißstände zum Gegenstand ihrer Kritik zu machen und Uebelstände zur Sprache zu bringen. Dabei ist ausdrücklich hervorgehoben, daß hiedurch einerseits den Behörden diese Uebelstände bekannt werden, andererseits ein gewisser moralischer Druck auf die vorgelegte Behörde ausgeübt werde, entweder eine Untersuchung einzuleiten oder auch je nachdem eine Abhilfe herbeizuführen. Rügen in der Presse über wahrgenommene Mißstände handeln demnach in Wahrnehmung berechtigten Interesses, das jeder Staatsbürger daran hat, daß solche Handlungen nicht vorkommen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Mai. (Landesproduktionsbericht.) Das starke Angebot von Laplataweizen hat auch in der abgelassenen Woche angehalten, wodurch die Stimmung noch ruhiger geworden ist. Auch Amerika meldet für Weizen abgeschwächte Preise, während Rußland bei kleinem Angebot an bisherigen Preisen festhält. Hier ist ruhiges Geschäft bei etwas besserem Konsum. Die Inlandsmärkte sind unverändert.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 16,50—17,25  $\mathcal{M}$ , kräftiger 17,25—17,50  $\mathcal{M}$  bis niederbayr. Ia 18—18,20  $\mathcal{M}$ , Ulla 17,75 bis 18  $\mathcal{M}$ , Walla-Walla 18  $\mathcal{M}$ , Laplata 17,50 bis 17,75  $\mathcal{M}$ , Amerik. 17,75  $\mathcal{M}$ , Kernen, Oberl. 17,25 württ. 17,50  $\mathcal{M}$ , Dintel neu 11—12,20  $\mathcal{M}$ , Roggen württ. 16  $\mathcal{M}$ , russ. 16—16,50  $\mathcal{M}$ , Patzer, Oberländer 14,75 bis 15,25  $\mathcal{M}$ , Unterländer 14,25—14,75  $\mathcal{M}$ , Weizen, Mixed 12—12,25  $\mathcal{M}$ , Laplata 12,25—12,50  $\mathcal{M}$ .

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Weizen, Nr. 0: 28—28,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 1: 26—26,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 2: 24,50—25  $\mathcal{M}$ , Nr. 3: 23—23,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 4: 21—21,50  $\mathcal{M}$ , Suppengries 28—28,50  $\mathcal{M}$ , Markt, Kleie 9,80  $\mathcal{M}$ .